

Auswirkungen von Vermögensumverteilung auf Wachstum, Beschäftigung und Demokratie

Vermögen ist in Österreich sehr ungleich verteilt. Die Arbeiterkammer geht davon aus, dass die Österreicherinnen über ein Privatvermögen von 1,3 bis 1,5 Billionen Euro verfügen. Dabei sieht jedoch die Verteilung so aus, dass das oberste zehn Prozent über mehr als zwei Drittel (das oberste Prozent allein mehr als ein Drittel) verfügt, während 90 Prozent über weniger als ein Drittel verfügt. Sehr ungleich ist dabei die Verteilung beim Immobilienvermögen. 40 Prozent verfügen über überhaupt keine Immobilienvermögen, die obersten zwanzig Prozent über gut drei Viertel. Aber auch das reine Geldvermögen (ca. 500 Milliarden Euro) ist sehr ungleich verteilt, da die untersten Dezile sogar Schulden haben, während die obersten zehn Prozent weit mehr als 50 Prozent ihr Eigen nennen. Der Gini-Koeffizient der Vermögensverteilung in Österreich ist dementsprechend hoch: ca. 0,6; damit ist er mehr als doppelt so hoch wie jener der Einkommensverteilung.

Diese Arbeit möchte untersuchen, welche Impulse auf Wachstum und Beschäftigung möglich sind, wenn man große Teile des sich den Händen von 10 Prozent befindlichen Vermögens so umverteilen würde, dass sie entweder direkt als Haushaltseinkommen den unteren 8 bis 9 Einkommensdezilen zur Verfügung stehen, oder über gezielte Investitionen in den Sozial- und Umweltbereich solche Impulse auf die Beschäftigung ausüben, dass erstens die Arbeitslosigkeit massiv abgebaut wird; zweitens die Einkommen der unteren Einkommensdezile deutlich steigen und somit den betreffenden Haushalten wesentlich mehr Geld für Konsum zur Verfügung steht.

Der Arbeit geht es nicht um Modelle der Umverteilung (z.B. Vermögenssteuern), sondern um die Herausarbeitung von ökonomischen Modellrechnungen der Auswirkungen auf die österreichische Volkswirtschaft, wenn mehrere hunderte Milliarden Euro (über einen Zeitraum von mehreren Jahren) aus dem Vermögen der obersten zehn Prozent durch eine Umverteilung mehr oder weniger in die Einkommen der unteren 8 bis 9 Dezile fließen.

Wesentliches methodisches Instrument wird dabei die Anwendung des Keynesianischen Multiplikatoreffekts auf verschiedene Formen des gesamtwirtschaftlichen Anreizes sein, die durch die Umverteilung gesetzt werden können. Möglich sind direkte Transferleistungen an die anvisierten Haushalte über verschiedene Zeiträume (zwischen 5 und 15 Jahren) bzw. massive staatliche Investitionsprogramme, z.B. in den Sozial- oder Umweltbereich, die über

starke Einkommenszuwächse der unteren Dezile und starke Erhöhung der Beschäftigten den gleichen Effekt auf das Wachstum und die Einkommen erzielen.

Es ist derzeit so, dass die massive Ungleichverteilung eine Bedrohung der Demokratie darstellt. Denn das reichste Prozent verfügt mit seinen finanziellen Möglichkeiten über einen ungeheuren Einfluss auf die Politik, den diese Gruppe über umfassendes Lobbying und durch wirtschaftlichen Einfluss geltend macht, während die untersten Einkommen zunehmend den Verlockungen des Rechtspopulismus erliegen und sich mehr und mehr aus der demokratischen Teilhabe verabschieden. Insofern versteht sich diese Arbeit als Grundlage für eine demokratische Erneuerung durch umfassende ökonomische Eingriffe in die Vermögensverteilung.

Der Autor:

Dr. Gerhard Treiber ist im Vorstand von ATTAC Österreich und Mitglied des Steuerbeirats der Gewerkschaft GPA-djp.